

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch bei Nestlé:

Für ihr neues Verwaltungsgebäude in Vevey hat die Nestlé S.A. über 4500 Quadratmeter Isolierglas POLYGLASS aus «Duplex»-Spiegelglas verwendet. POLYGLASS verdankt diese bedeutende Referenz unter vielen anderen seinen besonderen Vorteilen:

Unerreichte Solidität
Hervorragende thermische und akustische Isolation
Größte Sicherheit
Verzerrungsfreie Durchsicht.

Bitte verlangen Sie eine ausführliche Dokumentation und Referenzliste.
Verkauf durch den Glasgroßhandel.

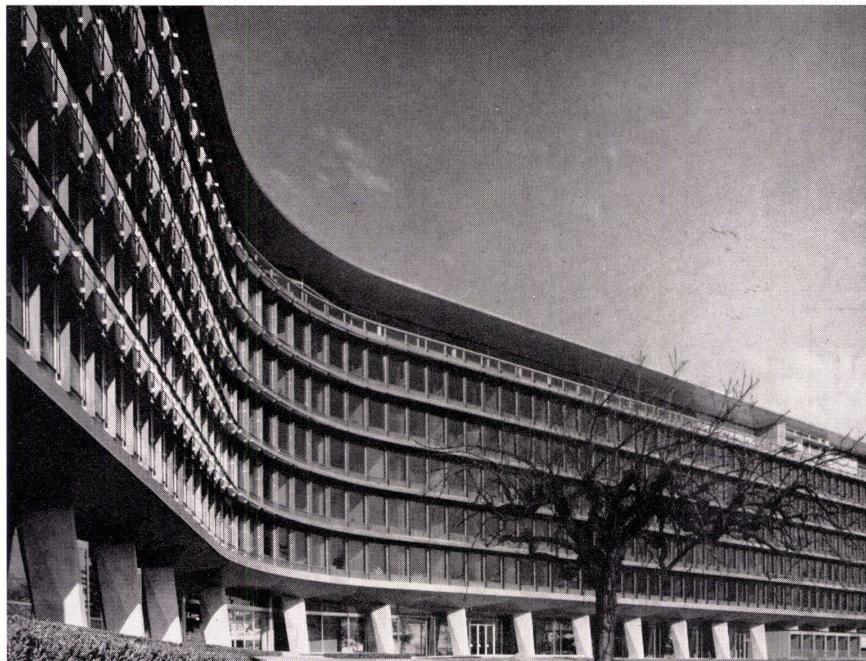
POLYGLASS

Herr Prof. Jean Tschumi, Arch. SIA, F.A.S., Universität Lausanne, erhielt den Reynolds-Gedenkpreis 1960 für das Verwaltungsgebäude Nestlé

(Photo Eric Ed. Guignard, Vevey)



Réalisations RICHARD



• • • • • • • • • • • • • • •

Generalvertreter:
O. CHARDONNENS

Genferstraße 21, Zürich 27,
Telefon 051 25 50 46

LES GLACERIES DE LA SAMBRE S.A.
AUVELAIS, BELGIEN



Wünschen Sie:
angenehme Wärme,
sparsamen Betrieb
Komfort...
bestimmt,
nicht wahr?



Dann wählen Sie
ohne Zweifel:
**CUÉNOD - Brenner Typ
SUPER-DELTA**
CUÉNOD - Umwälzpumpe

Sie sind geräuschlos,
betriebssicher und geben
Ihrem Heim die eigentliche
«Komfort-Versicherung»
bei niedrigsten Heizkosten.

ATELIERS DES CHARMILLES S.A.
USINE DE CHATELAINE
CHATELAINE-GENEVE TEL. 022 / 33 24 40
ZÜRICH 5 NEUGASSE 116 TEL. 051 / 42 51 16



Schalker Glasbausteine

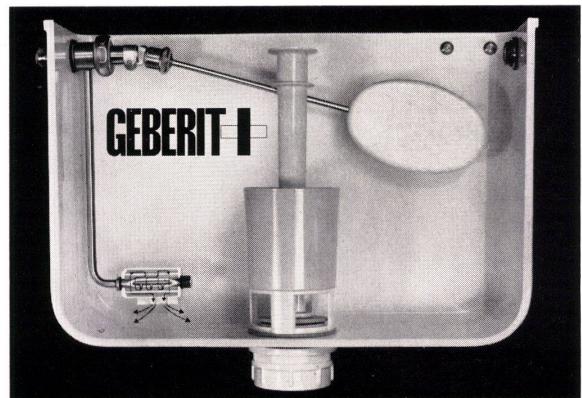
Lichtdurchlässig, isolierend, schall-dämmend, hygienisch, witterbeständig, lange Lebensdauer. — Wir versetzen mit eigenen, speziell geschulten Fachkräften.

F. J. Obrist Söhne AG

Reussinsel, Luzern, Tel. 041 / 211 01

glas obrist luzern

Qualität darf niemals Sache des Zufalls sein!



1

Für Betriebssicherheit und lange Lebensdauer gibt die einfache Konstruktion aus korrosionsbeständigem Material Sicherheit

Der GEBERIT-Spülkasten ist ein Produkt 50-jähriger Erfahrung im Spülkastenbau. Die Funktion ist denkbar einfach. Sich abnutzende Teile gibt es nicht.

Das Herz des Spülkastens ist das Schwimmerventil. Die bewährte, kräftige Konstruktion funktioniert zuverlässig; der Wasserstand ist höchst einfach regulierbar.

Hunderttausende von GEBERIT-Spülkästen im In- und Ausland, in Europa und Übersee, bewahren sich in allen Druck- und Wasserverhältnissen, selbst im aggressivsten Chlor- und Kalkwasser.

GEBERIT — der Qualitäts-Spülkasten — schließt deshalb Reparaturen praktisch aus.

Städtebau und Wohnungsbau-probleme in Paris

Zu Paris gehören noch 206 Gemeinden und Ortschaften (80 im Département Seine, 120 im Département Seine et Oise und 6 im Département Seine et Marne). Sie bilden zusammen die «Région Parisienne». Frankreich zählte 1957 43 854 000 Einwohner, die Pariser Region allein 7 840 000. 17,8% der Einwohner des Landes leben hier auf 2,2% des nationalen Territoriums. Und diese Zahl wächst ständig. Von 1955 bis 1956 stieg sie um 112 000, von 1956 bis 1957 um 182 000. Jede Neuinstalierung einer Familie in dieser Region kostet die Öffentlichkeit mindestens 3 Millionen Altfrancs. Während sich die Bevölkerungszahl von 1946 bis 1957 in Frankreich um 8,2% erhöhte, stieg sie in der Pariser Region um 17%.

Die französische Hauptstadt ist das wirtschaftliche, politische und kulturelle Zentrum des Landes. In der Pariser Region sind 64% der Privatindustrie konzentriert; 44% der chemischen, 51% der mechanischen und 51% der Automobilindustrie haben hier ihre Fabriken; 76% der Versicherungsgesellschaften, 51% aller Banken und 83% aller Presseerzeugnisse werden in der Pariser Region ediert und gedruckt. Paris wächst von Jahr zu Jahr, und von Jahr zu Jahr werden die städtebaulichen Probleme unlösbarer. In Paris selbst erreicht die Wohndichte fast 1000 Einwohner pro Hektar.

Diese Entwicklung führte vor allem zu einer Überbevölkerung der sogenannten «Quartiers insalubres» und hatte einen derart dichten Verkehr zur Folge, daß eine allgemeine Paralyse des Straßenverkehrs kaum vermieden werden kann, wenn man nicht bald Abhilfe schafft. Die öffentlichen Einrichtungen werden angesichts des Bevölkerungswachses immer ungenügender, und dies trotz bedeutender öffentlicher Investierungen zum Ausbau dieser Einrichtungen. Eine Wohnungskrise ist unter solchen Voraussetzungen nur natürlich. Die Häuser sind alt, ohne Komfort und entsprechen vor allem nicht mehr den Bedürfnissen einer Bevölkerung, deren Lebenshaltung sich ständig verbessert.

Man zählt in Paris 2 380 000 Wohnungen; mehr als 300 000 davon befinden sich in Häusern, die über 100 Jahre alt sind. Etwa 400 000 Wohnungen verfügen nicht über Fließwasser, 1 176 000 haben kein eigenes WC, 1 380 000, das heißt mehr als 60%, bestehen nur aus 1 oder 2 Räumen und sind überbevölkert.

Die Lösung der städtebaulichen Probleme haben alle zuständigen Behörden seit langem beschäftigt, und sie steht auch heute noch auf der Tagesordnung. Ein Dekret vom 31. Dezember 1958 beschloß den Entwurf eines «Plan d'urbanisme», nachdem schon zwei Jahre vorher

ein «Plan Directeur» gutgeheißen wurde. Sechs Zonen wurden auf dem Stadtplan bezeichnet, wobei man vom Standpunkt ausging, daß die Universität das linke Seineufer als ihre «Heimat» betrachtete, Handel und Industrie stets auf dem rechten Ufer konzentriert waren, während sich die Verwaltungszentren und die ausländischen Dienste um das Parlament gruppierten. Aber nun gibt es zwei Hauptprobleme. Nr. 1 der Verkehr, Nr. 2 der Wohnungsbau. Wer heute mit dem Wagen nach Paris kommt, wird alsbald erkennen, wie dringend die Lösung der Verkehrsprobleme in der französischen Hauptstadt ist. 1958 betrug der Automobilpark von Paris 600 000 Wagen. Das Maximum der Stationierungsmöglichkeiten entlang den Trottoirs erreicht 210 000 Wagen.

120 000 Automobile können in den bestehenden Garagen untergebracht werden. 40 000 Wagen zirkulieren während der Zeit des stärksten Verkehrs. Man kann an diesen wenigen Zahlen ermessen – wenn man es nicht aus eigener Erfahrung weiß –, wie es fast unmöglich ist, seinen Wagen in Paris zu parkieren. Der «Plan d'urbanisme» sieht den Bau von 152 km Hauptverkehrsstraßen vor, um den Verkehr in Paris zu entlasten. Zugleich sollen Parkplätze für 175 000 Wagen geschaffen werden. Die Verwirklichung dieses Projektes kostet 1000 Milliarden Altfrancs. 37 000 Wohnungen müßten abgerissen und neu aufgebaut werden, um den Bau der Straßen zu ermöglichen. Der Hauptpunkt des Programms wäre die Konstruktion einer sogenannten «express way», einer «Rocade intérieure», die von der Porte d'Asnières ausgehen, über den Gare d l'Est, Maine Montparnasse führen und bei der Metrostation Ranelagh ihren Abschluß finden würde und den gleichzeitigen Verkehr von vier Reihen Automobilen ermöglichen sollte. Aber das Projekt wurde vom Pariser Gemeinderat nicht akzeptiert, weil die finanziellen Chargen zu groß sind und man nicht weiß, wie es möglich sein soll, die nötigen 37 000 Wohnungen neu aufzubauen. Die beschlossenen oder befürworteten Pläne für den Pariser Städtebau liegen nach wie vor in den Mappen der Architekten der Stadt Paris. Man geht bei der Realisierung von Lösungsversuchen sehr langsam vor. So wird gegenwärtig der «Boulevard périphérique de Paris» ausgebaut, der zwei Chausseen von je 10,5 m Breite aufweist und einen rapiden Verkehr ermöglichen wird. Die Autoroute Süd-Paris, die erst vor kurzem eröffnet wurde, beginnt und endet an den Boulevards périphériques und ermöglicht ein rasches Verlassen der Stadtzone. Aber die Realisierung derartiger Teilobjekte schafft schon im Hinblick auf die rasche Vergrößerung der Bevölkerungszahl keinen Ausweg. Wohl wirken die Behörden gegen diesen Bevölkerungswuchs durch eine Intensivierung der Entflechtung der Pariser Industriebetriebe. So wird die Dezentralisierung von Großbetrieben in die Provinz außerordentlich begünstigt; auch die Administration will mindestens zum Teil das Zentrum von Paris verlassen und an die Peripherie auswandern; es wird bereits eine Dezentralisierung der höheren Schulen organisiert, und die Neuerstellung von Fabriken sowie die Grün-

GEBERIT

GEBERT+CIE Rapperswil am Zürichsee 055 / 2 03 44